



AKUPUNKTUR

1-2/2011

www.akupunktur-online.info

Liebe Patientin, lieber Patient,

warum interessieren Sie sich für Akupunktur? Weil Sie von Erfolgen gehört haben – im nahen Familienkreis, von Bekannten oder aus der Presse? Vielleicht haben Sie auch selbst schon mit dieser Therapieform Bekanntschaft gemacht und sich von der Wirkung überzeugen können. Schön, dass die Wissenschaft immer mehr Beiträge und Nachweise für die Wirksamkeit der Methode liefert – sie erhält damit immer mehr ihren ganz offiziellen Stellenwert in der so genannten Schulmedizin.

Vielleicht wird es bald so sein, dass jeder Schulmediziner genau einschätzen kann, ob und wann eine Akupunkturbehandlung in Ihrem speziellen Fall sinnvoll sein könnte. Im Idealfall wird er Sie dann an einen Akupunkturspezialisten weiterverweisen.



Editorial	S. 2
Akupunktur hilft Kindern mit Sehschwäche	S. 3
Lebensrettende Akupunktur nach Unfällen	S. 4
Akupunktur lindert manche Leiden	S. 5
Asthma begreifen und lindern	S. 6
Längere Gehstrecke, schneller wieder fit	
Nadeln macht Herzranke mobil	S. 7
Laser heilt Narben	S. 8
Weniger Schmerz ganz ohne Placebo	S. 9
Schmerzen nach Knie-OP gemindert	S. 9
Fall aus der Praxis	S. 10-11
Expertenrat	
Patienten fragen - Ärzte antworten	S. 12

**MIT FREUNDLICHER
EMPFEHLUNG ÜBERREICHT**

Im Westen viel Neues!

Weniger Nadeln, schnelle Wirkung, anhaltender Erfolg!

Die Akupunktur hat sich in den letzten Jahrzehnten bei uns als hocheffiziente und dabei nebenwirkungsarme Therapie fest etabliert. Immer mehr Menschen interessieren sich für diese nebenwirkungsfreie Behandlungsmethode oder wollen aufgrund ihrer positiven Erfahrungen nicht mehr auf sie verzichten.

Die Anfänge der chinesischen Medizin reichen fast dreitausend Jahre zurück. Doch wie alle lebendigen Wissenschaften hat sie sich ständig weiterentwickelt. Im Kontakt mit westlicher Medizin entstanden in Europa neue Formen der Akupunkturbehandlung. Die Deutsche Akademie für Akupunktur | DAA e. V. kommt als führende Akupunkturgesellschaft in Deutschland dem ständig wachsenden Interesse von Ärzten und Patienten umfassend und kompetent entgegen (www.akupunktur.de). Hier wurden wesentliche Techniken entwickelt, die heute aus der modernen Akupunktur nicht mehr wegzudenken sind:

Die moderne Ohrakupunktur und die Laserakupunktur sind nicht nur effizient und schnell wirksam, sondern bringen anhaltende Erfolge in der Therapie diverser Beschwerden und Erkrankungen. Als ein ganz neuer Anwendungsbereich hat sich seit Jahren das Aufspüren und Behandeln von Störherden entwickelt.

Wenn Sie als Patient bereits eine „Standard-Akupunktur“ hinter sich haben, die Ihnen vielleicht nicht oder nicht lang anhaltend genützt hat, dann heißt das lediglich, dass Ihr Krankheitsbild komplizierter ist und einer besonderen Akupunktur-Diagnostik bedarf (z.B. im Sinne der klassischen chinesischen Akupunktur oder der Störherddiagnostik). Finden Sie Ihren Akupunktur-Arzt unter www.akupunktur.de! Hier finden Sie auch die Akupunktur-Ärzte, die Ihnen Laser statt Nadeln anbieten können.

Einen schönen Sommer wünscht Ihnen

Ihre




Dr. med. Beate Strittmatter,
Ausbildungsleiterin der Deutschen
Akademie für Akupunktur | DAA e.V.,
München
E-Mail: Strittmatter@t-online.de

Deutsche Akademie für Akupunktur | DAA e.V.

Osserstraße 40, 81679 München
T.: 089/814 52 52 Fax: 089/8 2000 929
E-Mail: kontakt@akupunktur.de
Internet: www.akupunktur-patienten.de
www.stoerherd.de
www.presse-akupunktur.de

Die Patientenzeitschrift Akupunktur wird herausgegeben und verlegt von der Deutschen Akademie für Akupunktur | DAA e.V., München.

Koordination und Objektleitung:

Dr. med. Beate Strittmatter (v.i.S.d.P.), Quellenstr.19,
66121 Saarbrücken, strittmatter@t-online.de

Redaktion, Bild und Text:

Deutsche Akademie für Akupunktur | DAA e.V.
Osserstraße 40, 81679 München

Produktion:

Deutsche Akademie für Akupunktur | DAA e.V.
Osserstraße 40, 81679 München

Erscheinungsweise: Halbjährlich als Doppelheft

Copyright: Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind für die Dauer des Urheberrechts geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des

Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Deutschen Akademie für Akupunktur | DAA e.V. unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Wichtiger Hinweis: Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann von der Deutschen Akademie für Akupunktur | DAA e.V. keine Gewähr übernommen werden. Jeder Benutzer ist angehalten, durch sorgfältige Prüfung der Beipackzettel der verwendeten Präparate und gegebenenfalls nach Konsultation eines Spezialisten festzustellen, ob die dort gegebene Empfehlung für Dosierungen oder die Beachtung von Kontraindikationen gegenüber der Angabe in dieser Zeitschrift abweicht. Eine solche Prüfung ist besonders wichtig bei selten verwendeten Präparaten oder solchen, die neu auf den Markt gebracht worden sind. Jede Dosierung oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers. Autoren und Herausgeberin appellieren an jeden Benutzer, ihm etwa auffallende Ungenauigkeiten der Herausgeberin mitzuteilen.

Akupunktur hilft Kindern mit Sehschwäche

Weil ein Auge stärker als das andere ist, müssen sie eine Augenklappe tragen. Bald könnte auch eine andere Therapie helfen: Jedes zwanzigste Kind leidet unter einer entwicklungsbedingten Sehschwäche. Mediziner haben Akupunktur als alternative Behandlungsmethode getestet - mit gutem Erfolg.

Bis zu fünf Prozent aller Kinder sind von einer entwicklungsbedingten Sehschwäche, der sogenannten Amblyopie, betroffen. Ihnen könnte in Zukunft möglicherweise eine Akupunkturbehandlung helfen - falls sich die Ergebnisse einer im Fachmagazin "Archives of Ophthalmology" vorgestellten Studie bestätigen.

Häufige Ursache für die Sehschwäche sind Schielen oder starke Fehlsichtigkeit, also Kurz- oder Weitsichtigkeit. Beides führt dazu, dass das Gehirn lediglich die Bilder nutzt, die das jeweils stärkere Auge liefert. Wird dadurch die Sehfähigkeit des schwächeren Auges in der Entwicklungsphase des Sehens nicht ausreichend trainiert, nimmt sie weiter ab. Ohne eine Therapie kann dies zu einer dauerhaften Sehstörung führen. Um das schwache Auge zu fördern, wird das stärkere zeitweilig abgedeckt.

Der Erfolg hängt maßgeblich vom Alter ab - je jünger ein Kind ist, desto besser sind die Aussichten. Die besten Ergebnisse werden bei dieser sogenannten Okklusionstherapie in den ersten drei Lebensjahren erzielt. Bei späterem Beginn muss die Augenklappe immer länger getragen werden und es werden dennoch nur noch kleinere Verbesserungen bewirkt. Im Teenageralter sind oft nur noch minimale Erfolge zu verzeichnen.

Alternative zur Augenklappe

Forscher aus China und den USA haben bei sieben- bis zwölfjährigen Patienten jetzt eine Alternative zur therapeutischen Augenklappe in einer Studie mit 88 Kindern im Alter von sieben bis zwölf Jahren geprüft. Jianhao Zhao von der Chinese University of Hong Kong und sein Team behandelten die Kinder, die alle eine Amblyopie aufgrund einer Fehlsichtigkeit entwickelt hatten, über einen Zeitraum von 15 Wochen. 45 Kinder trugen jeden Tag je zwei Stunden eine Augenklappe über dem stärkeren Auge. Die übrigen 43 wurden stattdessen fünfmal pro Woche an fünf verschiedenen Punkten mit Akupunkturnadeln behandelt. Vier Monate vor Studienbeginn hatten zudem alle 88 eine auf sie angepasste Sehhilfe erhalten.



Bildquelle: Gisela Peter / pixelio.de

Nach 15 Wochen hatte sich bei der Augenklappengruppe die Sehkraft des schwächeren Auges deutlich verbessert: Sie konnten bei Standardsehtests mit Buchstabentafeln durchschnittlich 1,8 Zeilen mehr entziffern - also entsprechend kleinere Buchstaben erkennen - als vorher.

Die Akupunkturgruppe schnitt noch besser ab: Sie hatte sich durchschnittlich um 2,3 Zeilen verbessert. Bei sieben Teilnehmern der Augenklappengruppe galt die Amblyopie nach Studienende als überwunden, bei der Akupunkturgruppe sogar bei 17.

Nicht untersucht worden sei, inwieweit eine längere tägliche Tragedauer der Augenklappe die Ergebnisse dieser Gruppe verbessert hätte, schränken die Forscher ein. Ihr Ziel sei allerdings auch nicht gewesen, die Okklusionstherapie als Standardbehandlung abzulösen. Vielmehr sei nun gezeigt worden, dass die Akupunktur eine Alternative darstelle, etwa wenn ein Kind die Mitarbeit verweigere oder mit der psychischen Belastung durch das Tragen der Augenklappe nicht zurechtkomme.

Auf welche Weise die Akupunktur wirkt, sei allerdings unklar, sagen die Wissenschaftler. Möglicherweise sei die Durchblutung des Auges verbessert oder die Aktivität der Sehrinde im Gehirn erhöht worden. Denkbar sei auch, dass die Therapie die Ausschüttung von Wachstumsfaktoren der Netzhaut angeregt und dadurch den Stoffwechsel im Zentralnervensystem beeinflusst habe. wbr/dapd

Quelle: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/0,1518,734398,00.html>



VL.: Colonel Cr. Richard C. Niemtow, US Air Force und Präsident der Amerikanischen Akademie für Akupunktur und Prof. Dr. Gerhard Litscher, Leiter des TCM-Forschungszentrums an der Meduni Graz.

Lebensrettende Ohr-Akupunktur nach Unfällen

Es ist oft lebensentscheidend, dass Verunglückte trotz starker Schmerzen nicht in Ohnmacht fallen, weil bei der Bergung in vielen Fällen ihre Mithilfe benötigt wird. Während Schmerzmittel deren Wahrnehmungsfähigkeit verringern, kann sie eine rasche Ohr-Akupunktur vor Ort schmerzfrei und bei vollem Bewusstsein halten.

Gerhard Litscher, der Leiter des Zentrums für traditionelle chinesische Medizin (TCM) und der Forschungseinheit für biomedizinische Technik in Anästhesie und Intensivmedizin an der Meduni Graz, veröffentlichte gemeinsam mit Colonel Richard Niemtow und Colonel Stephen Burns, beide Ärzte am Walter Reed Army Medical Center, dem weltweit größten Krankenhaus der US-Luftwaffe in Washington, eine wissenschaftliche Arbeit unter dem Titel „Battlefield Acupuncture: Update“.

Dabei geht es um eine naturwissenschaftliche Fundierung der Wirkung der Ohr-Akupunktur zur Schmerzlinderung. Ausgangspunkt dieser Untersuchung ist eine Kriegssituation mit der Notwendigkeit, einen verletzten Soldaten für einige Stunden schmerzfrei zu halten, um beispielsweise seine Flucht aus dem Kugelhagel zu ermöglichen, bevor der akute Schmerz zur Ohnmacht führt.

Starke Schmerzmittel würden verzögert wirken und das Bewusstsein des Verletzten so stark reduzieren, dass eine Lebensrettung oft unmöglich wäre.

Ähnliche Notsituationen liegen in manchen Fällen auch nach Unfällen oder Naturkatastrophen vor.

Es ist oft lebensentscheidend, dass Verunglückte trotz starker Schmerzen nicht in Ohnmacht fallen, weil bei der Bergung in vielen Fällen ihre Mithilfe benötigt wird. Während Schmerzmittel deren Wahrnehmungsfähigkeit verringern, kann sie eine rasche Ohr-Akupunktur vor Ort schmerzfrei und bei vollem Bewusstsein halten.

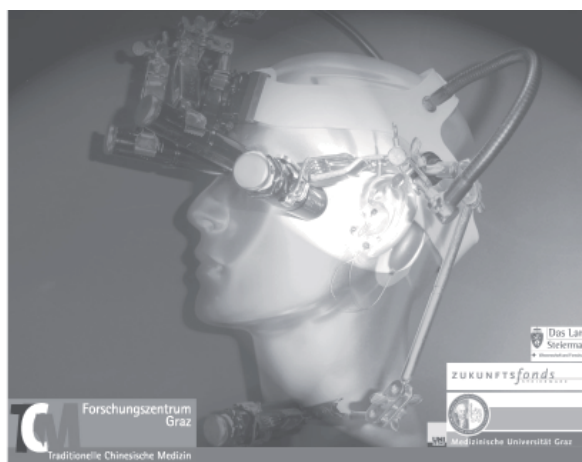
Damit ergäbe sich ein breites Anwendungsfeld für die Ohr-Akupunktur, die auch unter besonders widrigen Umständen anwendbar ist. In der US Army plant man, dass die Soldaten die Ausrüstung zur Ohr-Akupunktur im Tornister mit sich tragen, um im Akutfall ihren Kameraden beistehen zu können.

Laut Auskunft amerikanischer Mediziner soll es sogar möglich sein, die Nadeln unter Wasser oder im Schlamm liegend in die Ohrzonen einzustechen, berichtet Dr. Beate Strittmatter, eine führende deutsche Ohr-Akupunktur-Expertin.

In den Kliniken des Malcolm Grow Medical Center der Andrews Air Force Base in den USA wird die Ohr-Akupunktur bereits bei jungen Kriegsverletzten als effektive Form der Schmerztherapie angewandt.

Die wissenschaftliche Erforschung der Ohr-Akupunktur spielt auch am Grazer TCM-Forschungszentrum, welches vom Zukunftsfonds des Landes Steiermark mitfinanziert wird, eine wichtige Rolle.

Gerhard Litscher erforscht mit seinem interdisziplinären Team erfolgreich auch diese auf den Franzosen Paul Nogier zurückgehende, auf Erfahrung beruhende, tradierte Form der Akupunktur. Allerdings mit modernen, innovativen wissenschaftlichen Methoden.



Dabei ist auch „Battlefield Acupuncture“ ein wichtiges Thema. Die gemeinsame Publikation mit Colonel Niemtow entstand nicht in Zusammenarbeit mit der US Air Force sondern ausschließlich im Rahmen der beruflichen Zusammenarbeit zwischen Litscher und Colonel Niemtow, der als derzeitiger Präsident der größten Akupunkturgesellschaft Amerikas auch eine wichtige Funktion im wissenschaftlichen Beirat des Grazer TCM-Forschungszentrums hat.

Der Text wurde in modifizierter Form einem Interview entnommen, welches Rüdiger Frizberg für den Steiermark Report durchgeführt hat.

Univ.-Prof. DI Dr.techn. Dr.scient.med. Gerhard Litscher
Leiter der Forschungseinheit für biomedizinische Technik in
Anästhesie und Intensivmedizin und des
interuniversitären TCM-Forschungszentrums Graz
(Akupunkturforschung)

MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT GRAZ
E-Mail: gerhard.litscher@medunigraz.at

Akupunktur lindert manche Leiden – aber wie?

US-Wissenschaftler zeigen an Mäusen, dass die Nadeln ein körpereigenes Schmerzmittel aktivieren.

US-Wissenschaftlern ist es in einem Versuch mit Mäusen gelungen, neue Erkenntnisse über die Wirkungsweise der Akupunktur zu gewinnen.

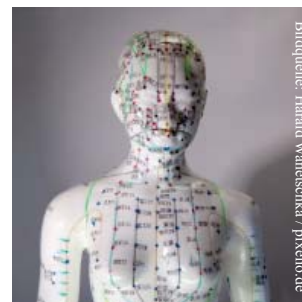
Zwar ist schon länger belegt, dass die traditionelle Behandlungsmethode aus China manche Leiden lindern kann und offenbar nicht - wie viele andere alternative Heilverfahren - nur auf dem Placebo-Effekt beruht. Der Mechanismus ist bis heute allerdings noch nicht geklärt.

Wie das Team um Maiken Nedergaard von der University of Rochester im Bundesstaat New York nun in Nature Neuroscience (online) berichtet, spielt das Molekül Adenosin für die schmerzlindernde Wirkung der Akupunkturadeln eine wichtige Rolle.

Die Nadeln verursachen demnach eine minimale Gewebeschädigung in der Haut, die zum Ausstoß des Moleküls führt. Und dieses hemmt die Schmerzempfindung im Gewebe. Um die Wirkung der Akupunktur-Nadeln zu testen, hatten die Wissenschaftler bei Mäusen ein chronisches Fußleiden imitiert: Um Arthritis zu simulieren, wurden den Nagern entzündungsfördernde Mittel in die Pfoten gespritzt und dann Nadeln an einem bekannten Akupunktur-Punkt am Knie angesetzt.

Während und unmittelbar nach der Behandlung testeten die Forscher, wie stark die Tiere an ihrer schmerzenden Pfote auf Berührungen mit einem Metalldraht oder auf die Wärmeeinwirkung eines Laser-Pointer reagierten.

Es zeigte sich, dass durch die Akupunktur die Adenosin-Konzentrationen im Gewebe um die Nadel um das 24-fache anstieg und die Schmerzen der Mäuse messbar nachließen.



Bildquelle: Harald Waneschka / pixelio.de

Auch als die Forscher Adenosin direkt auf das entzündete Gewebe auftrugen, waren die Mäuse deutlich weniger schmerzempfindlich.

Außerdem dauerte die schmerzlindernde Wirkung der Akupunktur durch Verabreichung des Wirkstoffs Deoxycoformycin länger an. Das Mittel, das auch zur Behandlung von Krebs eingesetzt wird, stoppt den Abbau von Adenosin im Gewebe. Bei Vergleichstests mit Mäusen, die genetisch manipuliert waren und über kein Adenosin verfügten, zeigte die Akupunktur keine Wirkung.

"Akupunktur ist in einigen Teilen der Welt seit 4000 Jahren ein Grundpfeiler der medizinischen Behandlung - nur weil sie nie vollständig erklärt werden konnte, blieben viele Menschen skeptisch", sagte Studienleiterin Nedergaard.

Die Studie hatte ursprünglich als Sommerprojekt für Nedergaards 16jährige Tochter Nanna Goldman begonnen. Bisher war vor allem die Wirkung von Akupunktur auf das zentrale Nervensystem, also die Nerven im Rückenmark und im Gehirn, untersucht worden. Dort wirkt Akupunktur, indem sie den Ausstoß von starken schmerzlindernden Substanzen, sogenannten Endorphinen, auslöst.

Quelle:
<http://sueddeutsche.de/wissen/akupunktur-wie-die-nadel-wirkt-1.952120>
sueddeutsche.de GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH
(sueddeutsche.de/AFP/cosa/mcs)

Asthma begreifen und lindern

Noch vor 50 Jahren war Asthma bronchiale eine eher selten auftretende Lungenkrankheit. Es äußert sich durch anfallsartige oder andauernde Atemprobleme, Dauerhusten oder ein Pfeifen bei der Atmung. Heute zählt Asthma zu den häufigsten chronischen Erkrankungen im Kindesalter. Etwa zehn Prozent aller Kinder und Jugendlichen in den westlichen Industriestaaten haben damit zu kämpfen – und es werden immer mehr.

Kein Wunder, dass intensiv nach Lösungen gesucht wird, wie Asthma therapiert und seine Entstehung verhindert werden kann. So wird mit Medikamenten der konventionellen Asthmathherapie Einfluss auf den Entzündungsprozess und die Verkrampfungen der Bronchien genommen, während mit Mitteln der Homöopathie und Naturheilkunde versucht wird, den aus dem Gleichgewicht geratenen Organismus und das überschießende Immunsystem zu normalisieren.

Wenn der Atem stockt

Bei Asthma bronchiale sind die unteren Atemwege (Bronchien und Bronchiolen) chronisch entzündet. Überempfindlich reagieren sie auch auf eigentlich harmlose Reize wie Pollen, Tierhaare oder Anstrengung im Sport und Stress mit einer heftigen Abwehrreaktion: Die Muskulatur der Bronchien verkrampft sich, die Bronchialschleimhaut schwillt an und beginnt, einen störenden Schleim zu bilden. Schon bei der normalen Atmung werden die Atemwege mit der Ausatmung zunehmend enger; und bei Asthma werden sie zusätzlich eingengt und durch die erschwerte Ausatmung zusammengepresst. Das kann so weit gehen, dass sich die Bronchien zum Ende der Ausatmung völlig verschließen und die Betroffenen die eingeatmete Luft nicht mehr loswerden.

Da nun das Blut dem Körper signalisiert, dass es nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt wird, beginnt der Asthmatiker zu japsen und nach Luft zu hecheln. Er hat das Gefühl zu ersticken. Wie beängstigend das ist, können Nicht-Asthmatiker mit einem einfachen Experiment nachvollziehen. Wenn sie versuchen einige Minuten durch einen dickeren Strohhalm zu atmen, werden sie rasch merken, dass das Einatmen zwar noch einigermaßen leicht fällt, es aber schier unmöglich ist, durch das dünne Röhrchen schnell genug auszuatmen. Nach kurzer Zeit werden sie den Versuch wegen Atemnot abbrechen. Ein Asthmatiker aber hat diese Möglichkeit nicht. Er muss während eines akuten Astmaanfalls die Kurzatmigkeit aushalten.

Konventionelle Therapie

In dieser manchmal lebensbedrohlichen Akutsituation ist es unumgänglich, bronchienerweiternde Notfall-Medikamente zu inhalieren. Die darin enthaltenen adrenalinartigen Substanzen (meist Beta-2-Sympathomimetika wie Salbutamol) entspannen die verkrampften Bronchialmuskeln, so dass sich die kleinen und mittelgroßen Bronchien wieder erweitern und sich die Ausatmung verbessert. Unterstützt werden kann diese medikamentöse Therapie durch eine spezielle Atemschulung.

Kortison, das Asthmatiker nach schulmedizinischen Erkenntnissen über einen längeren Zeitraum inhalieren sollten, um die Entzündung in den Bronchien zu reduzieren, ist sicherlich in Sachen Asthma nicht das Allheilmittel, als das es zuweilen angepriesen wird. In manchen Fällen ist es aber – lokal angewendet und an den individuellen Bedarf angepasst – unverzichtbar.

Bessere Grenzen, bessere Abwehr

Das Bronchialsystem reagiert mit einem Muskelkrampf und einer heftigen Schleimhautausschüttung auf Reize, die beim Gesunden nur mäßige bis keine Reaktionen hervorgerufen hätten. Das kann der Kontakt mit Pollen, Tierhaaren oder dem Kot von Hausstaubmilben sein – immerhin sind etwas 90 Prozent der Asthmaerkrankungen allergisch bedingt -, aber auch körperliche Anstrengung, Stress oder seelische Probleme. Denn beim Allergiker ist das Wahrnehmungsverhältnis zur Umwelt gestört, er verliert seine Grenzen, weil er die Einflüsse von außen nicht richtig verdauen kann. Denn, verdaut werden muss nicht nur grobstoffliche Nahrung, die über den Magen-Darm-Trakt vom Menschen verarbeitet wird, sondern auch Feinstoffliches, mit dem er über die Luft in Kontakt kommt, sowie Unstoffliches, mit dem er auf geistig-seelischer Ebene konfrontiert wird. Im Mittelpunkt einer Asthmathherapie unter naturheilkundlichen Gesichtspunkten steht demzufolge die Stärkung der Grenzbildung und der Verdauungsleistung – und zwar auf jeder dieser Ebenen. Dies geschieht z.B. durch eine Ernährung mit vielen frischen Kräutern oder Salaten wie Radicchio, Endivie oder Rucola, die reich an Bittersubstanzen sind, oder durch die Einnahme von Bittermitteln, wie dem Bitter Elixier oder Gentiana Magen Globuli (beide von Wala).

Sie regen die Stoffwechselforgänge an und mobilisieren die Verdauungsorgane. Neue Forschungen britischer Wissenschaftler haben zudem gezeigt, dass spezielle Geschmacksrezeptoren auf der Muskulatur der Bronchien auf inhalierte Bitterstoffe reagieren. Sie sind an der Steuerung der Atmung beteiligt und signalisieren der Bronchialmuskulatur, sich zu entspannen und ermöglichen damit tiefes Durchatmen.

Ein Ziel

Zahlreiche naturheilkundliche Behandlungsmöglichkeiten basieren auf dem Grundgedanken, in die körpereigene Regulation einzugreifen und das Immunsystem so umzustimmen, dass es lernt, „von selbst“ wieder angemessen zu reagieren.

Akupunkteure nadeln bestimmte individuelle Punkte, um das blockierte Qi (die Lebensenergie) wieder fließen zu lassen.

Hier greift besonders die Ohrakupunktur intensiv und schnell. Auf der Ohroberfläche sind alle Bereiche des Körpers abgebildet und lassen sich über diese auch gut beeinflussen. So wird eine Nadel im Bereich der Lunge oder in bronchial und allgemein entspannenden Punkten eine sofortige lindernde Wirkung auf ein Asthma haben!

Autorin:
Dr.med.B.Strittmatter
Ärztin für Allgemeinmedizin, Akupunktur, Naturheilverfahren,
Sportmedizin, Quellenstr. 19, 66121 Saarbrücken
Ausbildungsleiterin Ohrakupunktur der DAA e.V., München
E-mail: Strittmatter@t-online.de

Bildquelle: Dr. Paul Nogier



Nadeln macht Herzkrankte mobil

Längere Gehstrecke, schneller wieder fit

Greifen auch die Kardiologen demnächst zur Akupunktur? Bei Patienten mit Herzinsuffizienz steigert die chinesische Nadeltechnik offenbar die Belastungsfähigkeit, wie Kollegen der Universität Heidelberg jetzt ermitteln.

Für ihre Pilotstudie rekrutierten sie 17 Patienten mit stabiler Myokardinsuffizienz. Alle waren optimal medikamentös eingestellt und befanden sich im NYHA-Stadium II-III. Ein Teil von ihnen wurde fachgerecht an echten Akupunkturpunkten behandelt, die übrigen nadelte man nur zum Schein, d.h. ohne dass ein Stich die Haut durchdrang.

Eine echte Steigerung der Ejektionsfraktion war erwartungsgemäß mit keiner der beiden Methoden zu erzielen. Aber die Verumgruppe kam offenbar besser mit Belastungen zurecht. Ihre Teilnehmer schafften im 6-Minuten-Gehtest im Schnitt 32 m mehr und erholten sich hernach schneller. Unter Placebo sank die Gehstrecke sogar um 1 m. Die Autoren führen den günstigen Effekt auf eine gesteigerte Muskelleistung zurück, möglicherweise weil die Akupunktur den bei Herzinsuffizienz erhöhten TNF-alpha-Spiegel senkte.

Quelle: Medical Tribune, 16.7.10, Nr. 28

Laser heilt Narben

Ein Kollege brachte eines Tages eine junge Frau mit in meine Praxis, 32 Jahre alt. Sie sei eine Freundin seiner Familie und er dachte sich, vielleicht könnte ich in diesem ungewöhnlichen Fall etwas tun. Der erste Blick auf die Stirn der Patientin ließ zusammensucken - im Zickzack zog sich eine dicke rote hässliche Narbe dreifach über die sonst makellos weiße Haut, von den Augenbrauen bis zur Haargrenze. Vor einigen Monaten, erzählte sie mir, sei sie beim Putzen aus dem Fenster gefallen, es war der 4. Stock, eines der modernen Kipp-Dachfenster, wo man nie bis oben rankommt. Sie hatte überlebt, ein „kleiner“ Schädelbruch wurde kuriert und unglaublicherweise war diese hässliche Narbe alles, was an den Unfall erinnerte.



So kam die Patientin zu mir, die dicke Narbe ist nicht zu übersehen

Ich wollte dem Kollegen den Gefallen tun und sagte ihm, man könne es einmal mit dem Laser probieren (den ich sonst für die schmerzfreie Akupunktur anstelle der Nadeln verwende). Ich hatte hier schon vorher gute Ergebnisse gesehen. Nach dem Lasern ziehen Narben sich für gewöhnlich zusammen und werden wieder hell.

Die Narbe wurde jeweils im Ganzen bestrahlt, zunächst mit der Laserdusche (Rotlicht und Infrarot, Acu-Wave4, Reimers&Janssen, Frequenz B) und dann gezielt mit der Sonde an den drei Punkten, die ich vorher in der Austestung als störend gefunden hatte (810nm Infrarot, 100 mW, Frequenz A). Insgesamte Bestrahlungszeit: 5-7 Minuten.



Die Narbe wurde mit der Laserdusche bestrahlt (Physiolaser, Asia)

Die Narbe war bereits nach der ersten Lasersitzung verändert: sie war weicher und heller geworden.

Nach der zweiten Sitzung gab die Patientin an, dass sie ihre Stirn wieder bewegen könne (sie hatte mir am Anfang gar nicht gesagt, dass das nicht mehr ging, sie hatte sich so an diesen Zustand gewöhnt). Auch sei eine Taubheit der Haut, die sie vorher gestört hatte, völlig verschwunden. Das sensationelle Ergebnis der Bestrahlung nach insgesamt 6 Sitzungen sieht man in Abb. 4: die Patientin trägt die Stirn wieder frei, von der Narbe ist bei normalem Tageslicht ohne Schminke-Abdeckung nichts mehr zu sehen!



An manchen Punkten, die im Störherdtest auffielen, bestrahlte ich punktuell mit der Lasersonde

In meiner Praxis wird der Laser ja eigentlich hauptsächlich eingesetzt zur schmerzfreien Akupunktur, zur Störherddiagnostik und zur Diagnostik über die Ohrreflexzonen (ab und zu auch direkte Bestrahlung von Triggerpunkten und entzündeten Muskelansätzen und Sehnen). Man sieht an diesem Fall sehr schön, was das Laserlicht selbst in gestörtem Gewebe bewirken kann: Anregung der Durchblutung, des Zellstoffwechsels, Entschlackung, Regeneration und Aufbau neuer, weicher Haut.



Hier: Das ist das unglaubliche Ergebnis

Autorin:
Dr.med.B.Strittmatter
Ärztin für Allgemeinmedizin, Akupunktur, Naturheilverfahren,
Sportmedizin, Quellenstr. 19, 66121 Saarbrücken
Ausbildungsleiterin Ohrakupunktur der DAA e.V., München
E-mail: Strittmatter@t-online.de

Weniger Schmerz ganz ohne Placebo Akupunktur verändert Hirnaktivität.

Dass Akupunktur nicht nur auf Placeboeffekten beruht, zeigten Wissenschaftler im Kernspin: Nach dem Pieks konnten sie spezifische Änderungen von Hirn-Regionen im MRT und eine damit verbundene Senkung des Schmerzempfindens nachweisen.

18 gesunde Erwachsene ließen sich über eine Elektrode am linken Knöchel einen schmerzhaften elektrischen Stromstoß verpassen. Nach dem Schmerzimpuls folgte eine MRT-Aufnahme des Gehirns, welche die Forscher mit Aufnahmen vor dem Schmerzreiz verglichen. Wie erwartet zeigte sich durch den Schmerzreiz eine Aktivierung von Schmerzbahnen. Die gleiche Prozedur erfolgte erneut, diesmal jedoch nach vorausgegangenem Akupunktur an drei verschiedenen Akupunktur-

stellen an Zeh, Knie und Daumen durch einen erfahrenen Akupunktur.

Im MRT war daraufhin eine Änderung der Hirnaktivität gegenüber allen vorhergehenden Aufnahmen erkennbar. Somit sei die schmerzlindernde Wirkung der Akupunktur auf eine spezifisch veränderte Hirnaktivität und nicht nur auf einen Placeboeffekt zurückzuführen.

Theysohn N. et al,
Neuroradiology2010 (online First)

Quelle:
Theysohn N. et al,
Neuroradiology2010 (online First)



Schmerzen nach Knie-OP gemindert Ohrakupunktur mindert OP-Schmerzen

Patienten benötigten nach einer ambulanten Knie-Operationen weniger Schmerzmittel, wenn sie eine Ohrakupunktur erhalten hatten. Dies ergab eine Studie der Universität Greifswald.

Dass sich die Akupunktur bei den verschiedensten Schmerzen wirksam einsetzen lässt, ist bereits bekannt. Die Ohrakupunktur ist aber offenbar auch eine vielversprechende Methode, um Schmerzen nach Operationen zu lindern, so das Ergebnis einer randomisierten und doppelblinden Studie von Forschern der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald. Bisher gab es noch keine Beweise für eine schmerzlindernde Wirksamkeit nach ambulanten Operationen.

Die Wissenschaftler untersuchten, ob die Ohrakupunktur den Schmerzmittelbedarf nach ambulant durchgeführten Kniespiegelungen reduzieren kann. Insgesamt 120 Patienten hatten sich nach einer standardisierten Vollnarkose einer ambulanten Kniespiegelung unterzogen.

Sie wurden nach dem Zufallsprinzip entweder einer Gruppe zugeteilt, die eine echte Ohrakupunktur erhielt oder einer zweiten Gruppe mit Scheinakupunktur (Kontrollgruppe). Patienten beider Gruppen erhielten vor der Operation permanente Nadeln an drei Ohrpunkten, die bis zum folgenden Morgen belassen wurden.

Patienten der Kontrollgruppe benötigten nach dem Eingriff im Mittel 600 mg Ibuprofen zur Schmerzstillung. Akupunktierte Patienten dagegen kamen mit nur 200 mg des Schmerzmittels aus. Die Schmerzintensität war in beiden Gruppen zu allen untersuchten Zeitpunkten ähnlich.

Die meisten Patienten beider Gruppen glaubten, eine echte Akupunktur erhalten zu haben und gaben an, dies zukünftig wiederholen zu wollen. Die Autoren schließen aus den Ergebnissen, dass die Ohrakupunktur den Schmerzmittelbedarf nach Kniespiegelungen senken kann. Auch hier habe die Akupunktur ihre Wirkung unter Beweis gestellt.

Quelle:
Nach Informationen des Canadian Medical Association Journal, Februar 2007

Fall aus der Praxis

Vor etwa einem Jahr kam ein 84-jähriger älterer Herr zu mir in die Praxis. Er klagte, seit 3 Monaten könne er nicht mehr richtig gehen. Er zeigte auf den Schmerzpunkt: die Mitte der linken Gesäßseite. Die Orthopäden hätten keine Ursache finden können, bildgebende Verfahren zeigten eine altersentsprechende Wirbelsäule und überhaupt hätte niemand eine Ursache für den Schmerz gefunden. Auch die Physiotherapie hätte keine Besserung bringen können.

Meine allgemeinärztliche und orthopädische Untersuchung des Bewegungsapparats ergab keine wesentlichen Auffälligkeiten, auch ein sogenanntes Piriformis-Syndrom (Verspannung der kleinen tiefen Muskeln des Gesässes) konnte ich nicht feststellen.

Seine Frau sei vor vier Monaten gestorben, sagte er. Das war etwas länger als der Zeitraum, seitdem die Schmerzen bestanden. Zunächst dachte ich deshalb an eine somatisierte Trauerreaktion (damit bezeichnet man eine Verschiebung eines starken Seelen-Schmerzes in ein körperliches Symptom. Dies ist in der akuten Situation als Entlastung gedacht, wenn die Trauer oder der Schmerz sonst übermächtig werden würde).

Mithilfe der Ohrakupunktur kann man schnell und sehr genau herausfinden, wo jemand ein Problem hat. An der Ohroberfläche ist der Körper, auch die inneren Anteile, bis ins Detail abgebildet. Gestörte Organe oder Zonen zeigen sich am Ohr in dem Areal der entsprechende Reflexzone als elektrisch gestörter Punkt.

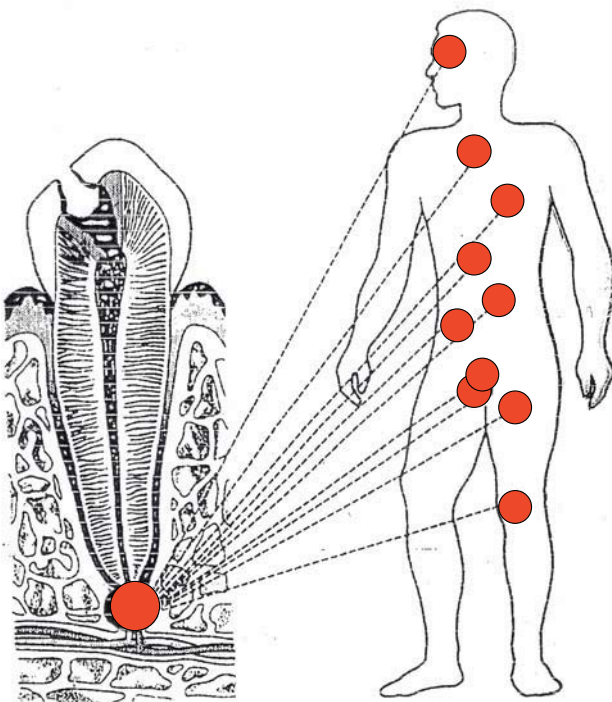
Der erfahrene Akupunktur-Arzt kann also präzise herausfinden, was Ihr Körper „zu sagen hat“ bzw. wo die wirklich gestörten Areale liegen.

Über die Austestung der Ohr-Reflexzonen auf der Ohroberfläche fand ich, dass zwei Zähne im rechten Unterkiefer eine Störwirkung auf den Organismus haben mussten.

Beide Zähne waren wurzelbehandelt und auf dem OPG (Rundumröntgenbild der Zähne) war nicht wirklich viel zu sehen, was auf einen Herd hätte deuten können. Man muss allerdings folgendes zu einem Zahn-Röntgenbild verstehen: Durch wissenschaftlichen Untersuchungen konnte man herausfinden, dass ein Zahn-Röntgenbild sehr lange unauffällig bleibt, obwohl schon Entzündungsvorgänge und vielleicht sogar eine Zersetzung stattgefunden hat.

Das liegt unter anderem daran, dass mit der gleichen Aufnahme ja nicht nur der Zahn geröntgt wird sondern auch alle Strukturen davor und dahinter (Lippen, Zahnfleisch, Knochen, Zunge, Hals-Strukturen).

Außerdem fährt für ein grosses Röntgenbild, wo alle Zähne zu sehen sind, das Gerät um den Patienten herum, es gibt also auch eine gewisse Bewegungsunschärfe. Man hat herausgefunden, dass bis man etwas Auffälliges sieht, z.B. einen Schatten an der Wurzelspitze, erst einmal 30-40% der Knochensubstanz bereits verschwunden sein müssen! Dies erklärt unter anderem, warum die Testung auf Zahnherde über die Ohrreflexzonen manchmal genauer ist als ein Röntgenbild und schon Aussagen getroffen werden können, die man auf einem solchen Bild nicht sieht.



Quelle: Beate Strittmatter

Ich mochte das Problem der Zähne nicht wirklich ansprechen, denn der Patient hatte mir gesagt, er habe gerade vor einem halben Jahr erst eine neue Brücke auf beide Zähne setzen lassen und die habe ihn 2000.- Euro gekostet... Außerdem würden diese Zähne ihm keine Schmerzen bereiten und er hätte überhaupt nie etwas von ihnen gemerkt. Fast immer sagen uns Patienten, wenn wir sie über einen Zahnherd aufklären, dass ihnen dieser Zahn doch nie weh getan hätte. Uns Therapeuten wäre es lieber, ein solcher wurzelbehandelter (und damit toter) Zahn würde sich im Beherdungsfall durch Schmerzen äussern. Nichtsdestotrotz können sich trotz Schmerzfremheit Entzündungen abspielen, die entweder ein spezielles Symptom in einer Körperregion erzeugen oder den Körper allgemein sehr schwächen.

Nachdem drei Sitzungen ohne wirklichen Erfolg verlaufen waren und der Patient die Behandlung selbst zahlen musste, sprach ich das Problem der Zähne nochmals an (zugegebenermassen hatte ich mich vorher darum gedrückt, in der Hoffnung, die übrige stärkende Akupunkturbehandlung würde wie so oft üblich reichen, um Beschwerdefreiheit zu erzielen.) Leider nicht in diesem Fall. Das Gespräch mit dem Zahnarzt verlief sehr erfreulich, er erklärte sich bereit, dem Patienten gut zuzureden, die Zähne extrahieren zu lassen. Nach dem Eingriff war der Patient sofort schmerzfrei. Und er blieb es bis heute.

Das Wissen um die störende Wirkung abgestorbener, entzündeter oder wurzelbehandelter Zähne (auch Wurzelreste, manchmal sogar Implantate) ist schon fast 80 Jahre alt. Bisher sind es jedoch ausschließlich Erfahrungen, die sich immer wieder wiederholen – z.B. dass die Frontzähne Blasenkrankungen auslösen können, die Eckzähne auf die Augen wirken, die „Sechser und Siebener“ (sechster bzw. siebter Zahn von der Mittellinie aus nach hinten gezählt) Schulterschmerzen unterhalten oder Schlafstörungen verursachen können. Die Weisheitszähne können auf das Herz wirken oder depressive Verstimmungen unterhalten.

Sollten Sie den Verdacht haben, ein Zahn könnte Ihre Gesundheit stören, suchen Sie einen erfahrenen Akupunktur-Arzt, der in der Lage ist, das herauszufinden. Nehmen Sie neue Röntgenbilder dorthin mit.

(Weitere Infos unter www.stoerherd.de, Therapeuten siehe unter www.akupunktur.de)

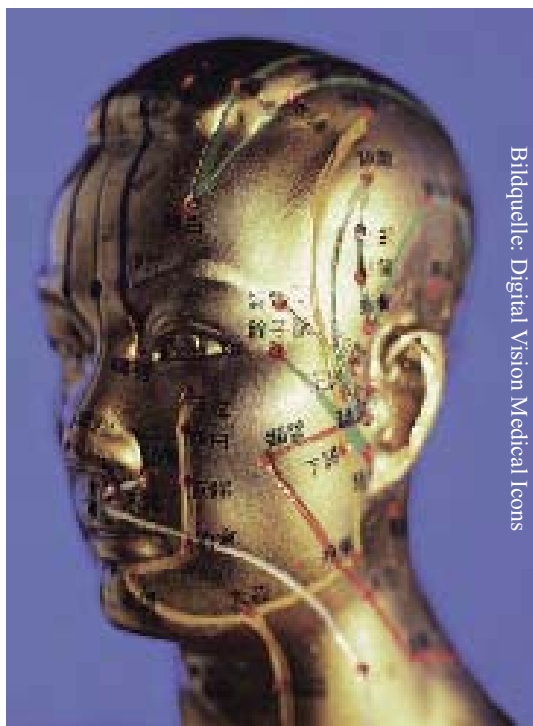
Autorin:

Dr.med.B.Strittmatter

Ärztin für Allgemeinmedizin, Akupunktur, Naturheilverfahren, Sportmedizin, Quellenstr. 19, 66121 Saarbrücken

Ausbildungsleiterin Ohrakupunktur der DAA e.V., München

E-mail: Strittmatter@t-online.de



Expertenrat

Patienten fragen - Ärzte antworten

Wissen aus der Praxis: An dieser Stelle möchten wir Fragen beantworten, die von Patienten an uns herangetragen werden.

Frage



Ich habe nach einer Hüftoperation bzw. Beinverlängerung von 2 cm wahnsinnige Muskelverhärtungen im Oberschenkel. Wäre da eine Akupunktur sinnvoll?

Antwort



Die Behandlung von Gelenk- und Muskelbeschwerden ist eine Domäne der Akupunktur.

Die Akupunktur hat mehrere Wirkweisen. Besonders erforscht sind die Effekte auf die Hemmung der Weiterleitung von Schmerzimpulsen und der Ausschüttung von körpereigenen Morphinen, sog. Endomorphinen, die natürlich schmerzlindernd wirken. Die Erfahrung zeigt auch, dass die örtliche Zirkulation im Bereich des Akupunkturpunktes, aber auch im Bereich behandelter Muskelverhärtungen oder Schmerzgebieten verbessert wird, was zur Normalisierung des Energieflusses im behandelten Meridiansystem führt. Schmerz oder Verhärtungen werden immer durch Hemmung des Energieflusses verursacht. Wenn sich jemand mit dem Hammer auf den Daumen schlägt wird dieser Fluss beispielsweise abrupt gestört und es kommt zur Stagnation des Energieflusses und des Blutflusses (schmerzhafter blauer Fleck).

Sind chronische Entzündungen oder wie in Ihrem Fall Muskelverhärtungen ein Problem kann die Akupunktur ebenfalls durch Verbesserung der Mikrozirkulation helfen. Schmerzfrei und sehr effektiv ist auch die Laserbestrahlung schmerzhafter und verhärteter Muskulatur, mehr dazu auch unter www.isla-laser.org.

Die Ohrakupunktur nach Bahr und Nogier bietet zusätzlich eine Testmöglichkeit, die Informationen über den Grund der Störung, z.B. Störherde, liefern kann: Narben, Lebensmittel- oder andere Unverträglichkeiten wie z.B. künstliche Gelenke, Schrauben etc. können im Zusammenhang identifiziert und behandelt werden. Gefundene Zahnherde können der notwendigen zahnärztlichen Therapie zugeführt werden.

Zum Thema Störherde finden Sie einige Informationen unter www.akupunktur.de und www.stoerherd.de

Alles Gute!

Autorin:

Rita Klowersa

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren
– Chirotherapie, Berlin

Referentin der Deutschen Akademie für Akupunktur |
DAA e.V., München

www.aurikulo.de

E-Mail: klowersa@aurikulo.de

Weitere Patienteninformationen

In Deutschland:

Deutsche Akademie für Akupunktur | DAA e.V.

Osserstraße 40, 81679 München

Tel.: 089/8145252, Fax: 089/82000929

kontakt@akupunktur.de

www.akupunktur.de, www.akupunktur-online.info,

www.akupunktur-patienten.de, www.stoerherd.de

In Österreich:

Österreichische Gesellschaft für Kontrollierte

Akupunktur (OGKA), Glacisstraße 7, 8010 Graz

Tel.: 0316/37 40-50, Fax: -55, office@ogka.at; www.ogka.at

In der Schweiz:

Schweizerische Ärztinnen und Ärztesgesellschaft für

Akupunktur – Chinesische Medizin – Aurikulomedizin, sacam

Gabriela Kaufmann-Hostettler, Postfach 2003,

CH-8021 Zürich, Tel.: 0844 200 200, Fax: 031 332 41 12

info@sacam.ch, www.sacam.ch